

Liebe Mitglieder der Fachgruppe „Umweltchemie und Ökotoxikologie“,

im letzten Jahr begann das erste Editorial des Jahres mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen in 2020. Wie wir alle wissen, wurden die Planungen danach ordentlich durcheinandergewirbelt. Was im Jahr 2021 möglich sein wird, wird die Zeit zeigen. Das letzte Jahr hat uns aber bereits vor Augen geführt, wie vielfältig sich auch Online-Formate nutzen lassen, um in Kontakt zu bleiben. Diese Erfahrungen wollen wir auch in Zukunft nutzen und uns möglichst viel untereinander austauschen.

Gesprächsstoff gibt es genug. Der [European Green Deal](#) (EGD) hat die Agenda der EU-Kommission für die kommenden Jahre definiert und enthält auch einige Ideen, die für unsere Fachgruppe relevant sind. Viele Elemente des EGD haben mittelbar und unmittelbar mit Chemikalien in der Umwelt zu tun. Neben den Elementen „*Vom Hof auf den Tisch: Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems*“ mit einem klaren Bezug zu z.B. Pflanzenschutzmitteln oder „*Raschere Umstellung auf eine nachhaltige und intelligente Mobilität*“ mit dem Ziel von engeren Grenzwerten für Luftschadstoffemissionen, ist dies insbesondere das „*Null-Schadstoff-Ziel für eine schadstofffreie Umwelt*“. Im Rahmen dieses Ziels, das auch unter dem englischen Namen „*Zero pollution ambition*“ diskutiert wird, soll unter anderem ein Aktionsplan erarbeitet werden, wie man in Zukunft Verschmutzungen in Luft, Wasser und Boden besser vorbeugen und bestehende Schadstoffverunreinigungen besser entdecken und beseitigen kann. Dieser Aktionsplan wurde gerade öffentlich kommentiert und soll noch 2021 vorgelegt werden. Hier ergeben sich sicher spannende Ansatzpunkte für unsere vier Arbeitskreise.

Ein wichtiger Teil der „*Zero pollution ambition*“ ist die „[Chemikalien-Strategie für Nachhaltigkeit](#)“. Zwanzig Jahre nachdem sich die EU das letzte Mal grundlegende Gedanken über ihren Umgang mit Chemikalien gemacht hat, soll diese Strategie die Grundlagen neu definieren, wie in Europa Chemikalien zu einer nachhaltigeren Zukunft beitragen können. Die Vision beinhaltet folgende Aspekte:

1. Innovative Lösungen für sichere und nachhaltige Chemikalien in der EU
2. Stärkerer EU-Rechtsrahmen zur Bewältigung dringender Umwelt- und Gesundheitsprobleme
3. Vereinfachung und Konsolidierung des Rechtsrahmens
4. Eine umfassende Wissensbasis über Chemikalien
5. Vorbild für ein weltweites verantwortungsvolles Chemikalienmanagement

Die Berührungspunkte mit unseren AKs sind zu umfangreich, um sie hier alle darzustellen. Von Umweltmonitoring über PFAS, PMT und Kombinationswirkungen betrifft die Strategie viele konkrete Themen, die für uns relevant sind. Im Arbeitskreis „Chemikalienbewertung“ wird sicherlich auch das Konzept „One substance – One assessment“ in Zukunft noch für Diskussionen sorgen. Welche Eigenschaften einer Substanz am Ende tatsächlich über alle EU-Gesetzgebungen hinweg einheitlich bewertet werden können, ist derzeit noch offen.

Was für Lösungen die Chemie anbieten kann, ist auch Thema des in diesem Jahr vom 29. August bis 1. September stattfindenden Wissenschaftsforums der GDCh ([www.wifo2021.de](http://www.wifo2021.de)), „Chemists create solutions“. Unsere Fachgruppe bereitet gemeinsam mit der Fachgruppe „Analytische Chemie“ eine Session zu „Arzneimittel der Zukunft“ vor und freut sich auf eine große Zuhörerschaft. Abstracts für Poster aus unserer Fachgruppe zu diesen, aber auch anderen Themen der Umweltchemie und Ökotoxikologie können bis zum 23. April bzw. 21. Juni (Last-Minute-Poster) auf der o.g. Tagungshomepage eingereicht werden.

Angesichts der vielen spannenden aktuellen Themen hoffen wir umso mehr, dass wir uns 2021 mit Ihnen austauschen können - ob offline oder online.

Ihr Fachgruppen-Vorstand  
Stefan Hahn, Jan Schwarzbauer, Markus Telscher, Stefanie Wieck und Christiane Zarfl